

# **Mein Gott, Dein Gott – Ein Gott?!**

## **Gottesbilder und ihre Folgen**

Auszeit Gottesdienst 15.02.2004

Michael Rathgeb

Gottesbilder gibt es viele. Beinahe so viel wie es Menschen gibt. Es gibt die Vorstellung von Gott als dem Aufpasser oder Polizisten, der im himmlischen Flensburg unsere Punkte notiert, es gibt Gott als den Feuerwehrmann, der dann bemüht wird, wenn's brenzlich ist, es gibt Gott als den Großvater, der alt und gebrechlich ist, es gibt Gott als den kuscheligen Onkel, oder den bestätigenden Kumpel und so weiter ...

### Frühkindliche Prägungen

Was Sie selbst für ein Gottesbild haben hängt von einer ganzen Reihe von Erfahrungen und Prägungen ab. „Theologie“, so hat es ein evangelischer Theologe einmal formuliert, „ist zu 80% Biographie“. Lebensgeschichte, die im Kleinkindalter beginnt. Frühkindliche Prägungen haben wesentliche Rückwirkungen auf mein Bild von Gott. Die Art und Weise wie Sie Ihren Vater erfahren haben beispielsweise. War er liebevoll, hatte er Verständnis für Sie, war er anwesend, hat er Ihnen geholfen, wenn es nötig war, konnten Sie ihm vertrauen? Wie war das bei Ihnen? Solche Erfahrungen machen uns die Beziehung zu Gott, das Vertrauen in seine Liebe, in sein Verständnis für uns leichter oder schwerer.

### Gottesbilder entwickeln sich

Ein zweiter Aspekt, wenn wir dem Zusammenhang von Gottesvorstellung und Biographie nachspüren: Mein Bild von Gott ist nichts statisches, es entwickelt sich. Mein persönlicher Kinderglaube ist erwachsen geworden. Wie ich selbst. Da spielt das wachsende Reflektionsvermögen eine Rolle. Aber auch Erlebnisse, Schicksalsschläge, erhörte oder „nicht-erhörte“ Gebete.

Was meine Vorstellung und auch Beziehung zu Gott bis heute prägt ist eine vertraute Einfachheit. Auch heute noch bin ich sein Kind, sein Sohn und er mein Vater.

Es gibt Seiten Gottes, die mir in bestimmten Lebensphasen wichtiger werden können. Seine bedingungslose Liebe, seine Vergebung, seine Klarheit und Wahrhaftigkeit, seine Weisheit, sein ganz im Leben stehen – wie das bei Jesus sichtbar war. Er ist die Visitenkarte Gottes. Ich habe das hier schon immer wieder gesagt. „Wer mich sieht, sieht den Vater.“ Stellt Jesus einmal fest. Was für eine Aussage! Was für eine Chance für uns, Gott mehr kennen zu lernen!

### Mein Gott – Dein Gott

Es gibt so viele unterschiedliche Bilder von Gott wie es Menschen gibt. Das macht die Verständigung darüber nicht immer leicht. Auch unter Christen nicht. Kürzlich hatte ich in einer kirchlichen Einrichtung zu tun. Einer Einrichtung die unter Umständen geschlossen wird. Die Arbeitsplätze der Mitarbeiter sind augenblicklich völlig unsicher. Ich merkte an, dass man dafür ja beten könne, dass Gott sich darum

kümmere. Entweder, dass er die Arbeitsplätze erhält oder dass er die Mitarbeiter bei der Suche nach einem neuen Arbeitsplatz unterstützt. Mein Gegenüber entgegnete mir, dass das schon unsere eigene Aufgabe sei; da hätte der liebe Gott ja viel zu tun, wenn er sich auch noch darum kümmern müsse. Merken Sie was? Da stehen sich unterschiedliche Bilder und Vorstellungen über Gott gegenüber. In solchen Situationen hilft ein Blick in die Bibel.

### Das eigene Gottesbild im Spiegel der Bibel

Das Nachschlagewerk, wenn es um unsere Vorstellungen von Gott geht. Weil letztere eben oft stark subjektiv geprägt sind ist es hilfreich und wichtig eine Möglichkeit zu haben durch die wir unsere Gottesbilder mit den Aussagen der Bibel vergleichen können. Ein Buch, das uns manche unserer Gedanken über Gott bestätigen wird, uns aber andererseits auch von manchen Zerrbildern befreit. Hier finden wir ultimative Wahrheiten über Gott. Wahrheiten, die wir durch unsere persönliche Erfahrung mit Gott bestätigt finden. Und Wahrheiten, die uns herausfordern, weil sie unsere Vorstellung von Gott anfragen, ihr vielleicht sogar widersprechen.

Machen wir das ganze praktisch: Zurück zu meinem Besuch in der kirchlichen Einrichtung: Im ersten Brief des Petrus (1 Ptr 5,7) steht: „Ladet alle Sorgen auf ihm ab, denn er sorgt für Euch!“ Gott sorgt für uns. Unser Leben – inklusive unserer Arbeitsplatzsituation kümmert ihn. Da ist er nicht zu viel beschäftigt. Meint zumindest die Bibel. Die ist für mich hier eine verlässliche Richtschnur. Schade, wenn jemand ihn in diese Situation nicht mit einbezieht.

Ein zweites, persönliches Beispiel: Der erste Johannesbrief fasst eine ganze Reihe von Verhaltensweisen Jesu zusammen. Sie lassen uns schließen: „Gott ist Liebe“ (1. Joh ). Wenn ich auf mein eigenes Leben und meinen Weg mit Gott zurückschauen habe ich dies wirklich erfahren. Am Beginn meines Weges mit Gott stand eine überwältigende Erfahrung seiner Liebe in meinem Herzen. Ich empfinde ihn als jemand, der mich absolut liebt, der mich annimmt, trotz meiner Fehler und Schwächen. Ein weiterer Satz aus der Schrift bestätigt das: „Gott ist treu, selbst wenn wir untreu sind.“ Gott rechnet keine Fehler hoch. Es gibt kein himmlisches Flensburg. Wenn wer Fehler machen oder Schuld auf uns laden und diese Dinge mit und vor Gott in Ordnung bringen, sind sie vergessen. Und wenn uns unser Herz trotzdem „verurteilt“, wie es Paulus schreibt, so sollen wir wissen: „Gott ist größer als unser Herz“. Er liebt uns, selbst wenn unser inneres Empfinden dem widerspricht. Und weil es hier durchaus Widersprüche geben kann, sind solche objektiven Wahrheiten über Gottes Wesen ganz wichtig.

Ein Aspekt des biblischen Gottesbildes, der mein eigenes Gottesbild herausfordert ist dass Gott uns erziehen will. Das tut er meistens durch schwierige Situationen, die er zulässt. Dadurch lernen wir, werden erwachsen, auch in unserem Glauben. Gott liegt nichts daran, dass wir von unserer Glaubensentwicklung im Kleinkindstadium verharren (ich will, ich will, ich will ...) sondern reif werden, lernen von uns und unseren Bedürfnissen wegzuschauen und lernen uns für seine Anliegen auf diesem Globus einzusetzen. Bis wir von unserer Haltung her soweit sind durchlaufen wir eine Art göttliches Trainingsprogramm, das sich wesentlich in unserem Alltag abspielt. Und irgendwann entdecken wir, dass alles denen die Gott lieben „zum Besten dienen muss“ (Röm 8,28). Dass Gott uns durch die Situation xy nicht eines reinwürgen

wollte oder sauer auf uns ist, sondern dass er vielleicht unsere Geduld, unsere Ausdauer, unser Vertrauen zu ihm weiter entwickeln will.

## Das ganzheitliche Gottesbild der Bibel

Und an der Stelle wird auch eine unsere Schwierigkeit als Menschen deutlich. Das was die Bibel zusammen denkt und formuliert fällt bei uns oft auseinander. Die Bibel schafft es in einem Atemzug von Gott als dem Lamm und dem Löwen zu sprechen. Das fällt es uns schwer. Wir tendieren – „Theologie ist Biographie“ mehr zum einen oder zum anderen. Bringen Gegensätzlichkeiten in Gottes Wesen nur schwer zusammen. Aber nochmals – wir haben das im Lied am Anfang gehört: Gott ist oft anders als wir denken. Lassen wir also unsere Vorstellungen und Bilder von Gott immer wieder von den Texten der Bibel und auch unserer eigenen Erfahrung herausfordern.

## Vertrauen ist möglich

Ein letztes. Wir werden Gott nie ganz fassen oder begreifen. Unser Wissen ist „Stückwerk“ sagt die Bibel. Und doch reicht, das, was wir von Gott erfahren können, aus der Schrift durch das eigene Erleben aus, dass wir Vertrauen und Beziehung zu ihm aufbauen können. Das ist meine ich ganz wichtig. Vertrauen und Beziehung zu Gott ist möglich. Gott hat sich uns in Jesus gezeigt. Er lässt uns Aspekte seines Wesens erkennen. Seiten an ihm, die sich nicht ändern. Das kann uns Sicherheit geben, das kann uns helfen Vertrauen aufzubauen. Wir müssen uns nicht auf die Erfahrungen anderer verlassen; und selbst unsere eigenen Erfahrungen und Prägungen leiten uns manchmal in falsche Richtungen. Gott sei dank gibt es objektive Quellen, die uns das Wesen Gottes helfen zu verstehen. Das ist vor allem die Bibel und dann sicher auch die Schöpfung, die viel über die Art und das Wesen Gott aussagt.

Diese Zeugnisse machen es dann auch möglich von „einem Gott“ zu sprechen. So sehr ich – auch völlig zu Recht - von meinem Gott rede und Du von dem Deinen, so unterschiedlich wir als einzelne Gott erleben und erfahren mögen, so klar gibt es einige Wesenszüge Gottes, die uns helfen diese Erfahrungen abzugleichen und einzuordnen.